

„Das ist Inklusion pur“

RSC wirbt mit „rollendem Klassenzimmer“ für Rollstuhlbasketball

Von Katharina Preuth

OSNABRÜCK Mit dem „Rollenden Klassenzimmer“ tourt der RSC Osnabrück durch die Schulen des Landkreises und macht Werbung für Rollstuhlbasketball – ein gar nicht so einfacher Sport, wie die Schüler der BBS im Marienheim in Osnabrück während einer Projektwoche erfahren.

Etwas unkoordiniert rollen die Schüler der BBS in den Sportrollstühlen durch die Halle, die RSC-Trainer Dennis Nohl und Spielerin Lena Knippelmeyer in ihrem Bulli mitgebracht haben. Die meisten Schüler sitzen zum ersten Mal in so einem Gefährt. Ihre erste Stunde in Sachen Rollstuhlbasketball beginnt mit dem Aufheben des Balls vom Boden – kein Problem, zumindest wenn man weiß, wie man die Reifen richtig zu Hilfe nimmt. Auch das Passen und Körbwerfen gestaltet sich als nicht ganz so leicht. „Zu werfen und gleichzeitig zu fahren ist etwas kompliziert“, sagt Schülerin Carina Schowwe.

Für Emily Gumbrell ist vor allem der Wurf aus der niedrigen Position heraus schwierig. Die Körbe hängen genauso hoch wie beim Basketball für Fußgänger. Auch die Regeln ähneln sich. Allerdings gibt es statt dem Schritt- den Schubfehler: Mit dem Ball



Mit Spaß auf ungewohntem Terrain: Die Berufsschüler probierten sich im Rollstuhlbasketball. Foto: Gert Westdörp

auf dem Schoss dürfen die Spieler nur zweimal an den Reifen drehen, bevor sie passen, werfen oder dribbeln müssen.

Nach der Einführung treten die Schüler in Teams gegeneinander an. Oft verhasen sie sich mit den Rollstühlen – zumindest am Anfang noch. Zum Ende des Spiels werden die Abläufe flüssiger und die Spieler wagemutiger. Es fallen sogar einige Körbe.

„Wir wollen über unseren Sport informieren und Hemmschwellen abbauen“, erklärt Lena Knippelmeyer. In den Mannschaften des RSC spielen beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Menschen zusammen, Männer und Frauen jeden Alters.

„Das ist Inklusion pur“, sagt Knippelmeyer, die gemeinsam mit RSC-Trainer Nohl das rollende Klassenzimmer begleitet.

Damit passt der Sport zur Projektwoche der BBS, die unter dem Thema „Was ist normal?“ läuft. In seinem Team wisse er oft nicht einmal, welche Einschränkung die Spieler haben, denn darum gehe es nicht, sagt Nohl. Auch er ist über ein Schulprojekt zu dem Sport gekommen. Mittlerweile spielt er für den RSC in der 2. Bundesliga.

Bei dem Schulprojekt steht der Spaß im Vordergrund. Und den haben die Teilnehmer. „Ich finde es cooler, als im Stehen Basketball zu spielen“, sagt Schülerin Schowwe.